

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 7.50, halbjährig fl. 4.00. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für eine Zeile 20 kr., für eine Spalte 40 kr., für eine Seite 80 kr. — Bei längerer Dauer der Inserate sind besondere Bedingungen zu machen.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofstraße 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Mit 1. October

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung: für Paibach:
ganzjährig . . . 15 fl. — fr. ganzjährig . . . 11 fl. — fr.
halbjährig . . . 7 „ 50 „ halbjährig . . . 5 „ 50 „
vierteljährig . . . 3 „ 75 „ vierteljährig . . . 2 „ 75 „
monatlich . . . 1 „ 25 „ monatlich . . . — „ 92 „

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. September d. J. dem Vicepräsidenten der niederösterreichischen Statthalterei Josef Ritter Rutschera von Aichlandt das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Ueber Bewässerungen.

Vom Cultur-Ingenieur K. Thadeseh.

Auch an das Land Krain tritt die Flussregulierungsfrage mit den jetzt so modern gewordenen Bewässerungen von Grund und Boden immer näher heran. Ich erachte es deshalb für angezeigt, auf die Wichtigkeit agrarischer Reformen und speciell auf Bewässerungen hinzuweisen, unter welcher letzteren man die systematische Ausleitung und Vertheilung von Wasser auf den Culturboden versteht.

Die Erkenntnis von dem Werte der Bewässerung des Bodens ist zweifellos so alt wie der Ackerbau selbst. Die Natur zeigt uns immer wieder den hohen Nutzen derselben; denn die Vegetation entfaltet sich nach jedem rechtzeitigen und reichlichen Sommerniederschlage in üppigster Weise, und es entwickelt sich infolge desselben

stets neues Leben aus den verdorrten Feldern. Zweifelloso führte diese so deutlich in die Augen springende Erscheinung dazu, dem Boden das Wasser künstlich zuzuführen, wenn die natürliche Bewässerung, der Regen, in der Vegetationsperiode ausblieb oder wenn dieser in unzureichender Weise gesendet wurde. Den Culturländern des Alterthumes, Italien, Griechenland, Egypten, Syrien, Mesopotamien, dem jetzigen Persien u. s. w., fehlen aber ausgiebige Niederschläge während der Vegetationsperiode in früherer Zeit wie noch heute, so dass hier die künstliche Zuleitung des Wassers als die oberste Bedingung einer erfolgreichen Bodencultur betrachtet werden muss.

In den höheren Breitengegenden, in welchen die Sommerwärme und damit die Verdunstung des Wassers aus dem Boden erheblich abnehmen, steigen gleichzeitig die Niederschläge in der Vegetationsperiode (Mai bis September), verglichen mit denjenigen des ganzen Jahres, wie folgende Zusammenstellung übersichtlich darlegt:

Ort	Mittlere Sommer-Temperatur Grade Celsius	Niederschläge in der Vegetationsperiode in Procenten des Jahres-Niederschlages
Rom . . .	18.8	25.5
Mailand . .	18.2	42.7
Wien . . .	15.9	52.6
Berlin . . .	14.5	52.5
Petersburg .	12.7	67.5

Diese Zahlen zeigen, dass die Bedeutung der Bewässerung in den höheren Breiten allmählich geringer wird, sobald diese allein die Aufgabe hat, den Pflanzen das fehlende Vegetationswasser zuzuführen. Die Bewässerung dient aber außer zur Anfeuchtung noch weiteren Zwecken. Das Wasser ist das Mittel zur Lösung und Verbreitung der im Boden enthaltenen Nährstoffe; es dient ferner in hervorragendem Maße zur Düngung mit den im Wasser suspendierten und gelösten Stoffen. Diese letztere Aufgabe hat die Bewässerung namentlich auf den permanenten Wiesen der höheren Breitengrade zu erfüllen; das Wasser ist hier vorwiegend das Transportmittel für den Dünger, wobei nicht ausgeschlossen ist, dass es auch den übrigen Aufgaben der Bewässerung, namentlich der Anfeuchtung in der Dürreperiode, dienstbar gemacht werden kann. Ferner wird die Bewässerung vielfach zur Regulierung der Bodentemperatur in Verwendung gebracht, z. B. um den Boden

in der kälteren Jahreszeit zu erwärmen und so die Vegetation zu ermöglichen, sobald Wasser von höherer Temperatur zur Verfügung steht; in vereinzelter Fällen auch, um die Temperatur zu erniedrigen für Culturen, welche bei höheren Temperaturen Schaden leiden würden. In beschränktem Maße dient die Ausleitung des Wassers auch zur Erweichung sehr ausgetrockneten Bodens, um diesen in den geeigneten Zustand für die Aussaat zu versetzen, ferner zur Vertilgung von Schädlingen aus dem Thierreiche, wie z. B. der Mäuse; in neuerer Zeit auch zur Bekämpfung der Phylloxera.

Von diesen mannigfachen Aufgaben der Bewässerung sind die wichtigsten die Anfeuchtung des Bodens und die Düngung. Es liegt auf der Hand, dass da, wo eine gedeihliche Vegetation die künstliche Zufuhr von Wasser durchaus erfordert, wie in den südlichen Ländern, die Nothwendigkeit der Bewässerung viel deutlicher hervortritt als bei uns; wir finden so eine Erklärung dafür, dass dort das Bewässerungswesen eine weit umfassendere Ausdehnung angenommen, namentlich sobald ohne Wasserzufuhr die Vegetation unmöglich ist. Trotzdem darf der Wert der Bewässerung für die höheren Breiten nicht unterschätzt werden. Hier, wo es sich in erster Linie zumeist um die Gewinnung der vom Wasser mitgeführten Nährstoffe handelt, die andernfalls herrenlos den abwärts gelegenen Flussstrecken und dem Meere zugeführt werden, ist die rationelle Bewässerung gleichfalls imstande, den Wohlstand ausgedehnter Gebiete zu begründen und dauernd zu erhalten. Die Bewässerung ist hier in wahren Sinne eine Melioration; in den südlichen Ländern ist sie die Grundlage des Ackerbaues.

Ein wesentliches Erfordernis jeder Bewässerung ist, dass die entsprechenden Einrichtungen getroffen wurden, um den Boden angemessen trocken zu legen. Die Bewässerung darf weder auf versumpftem Boden stattfinden, noch darf dieselbe den Boden in einen Sumpf verwandeln. Stets muss für eine angemessene Vorflut zum Zwecke der rechtzeitigen Ableitung des Wassers Sorge getragen werden, soweit dasselbe nicht durch die Verdunstung oder durch Versickern in lockeren Untergrund entfernt wird. Die beiden wichtigsten Bodenmeliorationen, die Ableitung des schädlichen und die Zuführung des nützlichen Wassers, die Ent- und Bewässerung, zeigen in ihrem Gesamtcharakter mehrere wesentliche Verschiedenheiten. Die Ableitung des Wassers

Feuilleton.

Der Dorf-Circus.

Er war über Nacht wie ein großer Pilz aus dem Boden gewachsen und occupierte den vierten Theil des kleinen Marktplatzes. In den Boden festgerammte Pfähle und Stangen bildeten das Gerippe, um welches sich eine ungeheure Leibbinde gleich, ringsum ein zweiter breiter Streifen von grauer, zusammengestückelter Leinwand spannte, während im Innern, entsprechend dem äußeren Kreise, aus dünnen, rohen Brettern die Barriere errichtet ist.

Im Mittelpunkt der beiden Kreise erhebt sich ein schlanker Mastbaum, der dem spitzen Zeltdach als Stütze dient. Offenbar ist dasselbe, trotzdem ein guter Theil davon mit röthlichen, bläulichen, in der Farbe vom Regen stark verwaschenen Fliesen, so gut es gieng, verbreitet wurde, noch immer zu kurz gerathen, denn ein Winkel des Raumes bleibt unbedeckt, so dass durch die dreieckige Lücke ein Häufchen Sternlein als Gratis-publicum in den Circus blinzeln kann.

Auf den Straßenecken prangen große blaue Placate und verkünden, dass der berühmte Circus Kandi auf der Durchreise einige Vorstellungen geben wird; als wenn diese Nomaden der Kunst nicht ewig auf der Durchreise wären! Das Repertoire, zumeist Phantasiestücke, wird in pomphaften Worten, nach Fächern geordnet — Pferdebedressur, Romil, Gymnastik, Pantomimik und noch einige il — kundgemacht, dass einem nach den hohen Kunstgenüssen der Mund wässern könnte, wenn man sich in dieser mikrobienreichen Zeit des Jahres nicht schon längst entwöhnt hätte.

Langsam senken sich die Schatten des Abends auf die Erde herab, da machen sich fünf mit tönendem Erz umgürtete Gefellen auf die Beine und setzen die vollgeblähten Bäden an ihre Instrumente, die ihnen seit langem schon die nährnde Mutterbrust ersetzen — und mit wichtigen Harmonien blasen sie den Abendstern an, dass er sich entsezt hinter einer schwarzen Wolke vertriecht, während die Bewohner des Dorfes, Gassen auf, Gassen ab, sich vor ihren Häusern sammeln, um den ungewohnten Klängen zu lauschen. Es ist — wie die Placate verkünden — die berühmte Knabenkapelle aus Reitomischl; Knaben, die schon einige Capitulationen hinter sich haben und als Pioniere der Kunst ungezählte Jahre auf Flügeln des Gefanges die sämtlichen Wege und Stege der Generalstabkarte durchwandern.

Ihr redlich Bemühen lockt etliche Leute in die Nähe des Circus, dessen Eingang einige trübe Oellämpchen markieren. Ihr Schein fällt dämmerhaft auf den blonden Scheitel der Cassirin und lässt ihr Profil in wohlthätiger Dunkelheit. Neugierig und mißtrauisch zugleich, entschließen sich die Leute nur zögernd, in den Circus einzutreten; es ist eine magere Einnahme zu erwarten, und etliche der an einem Holzreifen aneinandergerathenen und am Mastbaume emporgezogenen Lampen bereiten sich zu verlöschen, um die Regiekosten nicht unnäherweise zu vermehren. Hier ist alles abgerichtet, selbst die Petroleumlampen!

Ich trete in den Circus, warum soll ich der wandernden Kunst meinen Obolos vorenthalten? Endlich erscheint der Director, eine hohe Gestalt, die das Nomadenleben, der tägliche Kampf um das Brot, Entbehrungen aller Art wohl gebeugt, doch nicht gebrochen haben. Er ist bleich, und die Linien seines Gesichtes

sind tief geschnitten, doch weisen sie noch deutliche Spuren einstiger männlicher Schönheit auf. Selbst in dem Bébé-Costüm und mit der Clown-Mütze sieht er noch martialisch aus.

Es ist mir, als hätte ich dieses Gesicht schon einmal gesehen vor Jahren; und wie er nun zu sprechen anfängt und seine Züge sich beleben, steigt eine dunkle Erinnerung in mir empor an einen glänzenden Fufarenofficier, jung, schön, waghalsig, verschwenderisch und leichtfertig, unworben und fettert und plötzlich von der Bildfläche des hauptstädtischen Lebens verschwunden.

Sollte dieser Clown, der eben eine Schar von Kindern in allen Stadien der Dressur vorführt, der Rittmeister v. Alnau sei? Ein Gaukler, ein Clown! Ich beginne wieder zu zweifeln, denn seit der Zeit, als ich mit Herrn v. Alnau in der Gesellschaft und in den Officierskreisen der Hauptstadt öfter zusammen traf, waren fast zehn Jahre vergangen. Trotzdem hätte ich Herrn v. Alnau in der schmucken Officiers-Uniform sogleich erkannt, doch dieser Mann mit den breiten roth-gelben Pluderhosen und der spitzen Bajazzomütze konnte, trotz der großen Ähnlichkeit, doch ein anderer sein.

Die nächste Nummer der Vorstellung sollte mir Gewissheit bringen. Der Director erschien mit einem riesigen Schimmel und schwang sich auf dessen mageren Rücken. Das arme Thier, welches an Reisetagen mit einem Gefährten den schweren Wagen der Circusgesellschaft zu ziehen und bei den Vorstellungen seine Künste zu producieren hatte, war sichtlich matt und müde. Doch kaum fühlte es seinen Herrn auf sich, so schien ein inneres Feuer es zu durchbeben, und auch das Gesicht des Directors belebte sich, als es nun im

erfolgt stets in einen tiefer gelegenen oder tiefer zu legenden Recipienten; mit der Herstellung der Leitungen sind die Arbeiten abgeschlossen, und tritt nunmehr ein selbstthätiges Functioniren der gesamten Anlage ein, deren ordnungsmäßige Erhaltung keine Schwierigkeiten und zumeist nur sehr geringe Kosten verursacht. Wenn abgesehen wird von den Entwässerungsanlagen mit künstlicher Wasserhebung, so findet ein eigentlicher Betrieb der Anlagen nicht statt. Bei den Bewässerungsanlagen unterscheiden sich bereits die Herstellungsarbeiten von denjenigen für Entwässerung, indem in der Regel außer den Canälen und Gräben zur Zu- und Ableitung des Wassers eine Bearbeitung, in manchen Fällen eine vollständige Umformung der Oberfläche stattfinden muß. Aus diesem Grunde stellen sich die Kosten der Bewässerungsanlage im allgemeinen erheblich höher als diejenigen der Entwässerungsanlage. Ferner bedingt aber erstere einen regelmäßigen, mit größter Sorgsamkeit geleiteten Betrieb, wenn die Melioration einen entsprechenden Erfolg gewähren soll.

Das Unternehmen tritt nach Vollendung der technischen Herstellungen in eine weitere, nicht minder wichtige Phase: der dauernden Nutzung der Anlage. Hierzu kommt, daß die Erhaltung derselben in zweckdienlichem Zustande regelmäßig wiederkehrende Arbeiten nothwendig macht, während für diesen Zweck bei Entwässerungsanlagen nur ausnahmsweise eine Thätigkeit erforderlich ist. Wenn ferner berücksichtigt wird, daß die Technik der Entwässerung eine überaus einfache, im allgemeinen nur auf dem Gesetze der Schwerkraft beruhende ist, daß dagegen der Vorgang der Bewässerung ein ungleich complicierterer, auf mechanischer, chemischer und physiologischer Grundlage beruhender und überdies ein nach der Beschaffenheit des Bodens, des Untergrundes, dem Stande des Grundwassers, dem Gehalte des Bewässerungswassers an Nährstoffen, der Temperatur desselben, den Culturen und dem Klima überaus verschiedenartiger ist, so muß einleuchten, daß bei der rationellen Anlage und Leitung der Bewässerung ungleich größere Schwierigkeiten zu überwinden sind, als bei Entwässerungsanlagen.

Der Wert der Bewässerung hat sich bei zweckentsprechender Herstellung der Anlagen und bei richtiger Behandlung derselben in den meisten Fällen aufs glänzendste erwiesen. Manches vordem arme Gebiet gelangte durch die Einführung einer geregelten Wasserwirtschaft zu früher ungeahntem Wohlstande. Nur zu häufig hat es sich aber gezeigt, wie schwierig es ist, den Landwirt aus seiner einmal gewohnten Betriebsweise herauszureißen, Neues einzuführen und dieses dauernd zu erhalten. Selbst wenn die Melioration erster Ordnung, im vorliegenden Falle die größeren Bewässerungsanlässe, die Beschaffung der Vorflut zur Ableitung des Wassers und etwa erforderliche Besitzregulierungen von staatlicher, gesellschaftlicher oder genossenschaftlicher Seite ausgeführt werden, so bedarf es noch der größten Anstrengung der leitenden und ausführenden Organe, um dem einzelnen Grundbesitzer die Vortheile der neuen Betriebsmethode zugänglich zu machen. Häufig ist der Mangel an Mitteln oder die Nichtgewährung von Vorschüssen an unbemittelte Grundbesitzer die Ursache, daß die Nutzbarmachung der Melioration erschwert oder vollständig verhindert wird. Ist durch die früheren Zustände das Land verarmt, und

zwar derartig, daß die Besitzer nicht imstande sind, die localen Arbeiten für die Auf- und Ableitung des Wassers auszuführen, so würde die bestgeplante Bewässerungsanlage keinen Erfolg erzielen können, wenn die Grundbesitzer nicht durch zweckdienliche Unterstüzungen in den Stand gesetzt werden, die localen Meliorationen zur Ausführung zu bringen. Von diesem Gesichtspunkte aus sind bisher manche Fehler mit verhängnisvollen Folgen gemacht worden; Jahrzehnte lang konnten die besten Anlagen keinen Erfolg erringen, bis im Laufe der Zeit eine Anzahl intelligenter und bemittelter Besitzer den Wert der Meliorationen festzustellen in der Lage war und durch ihr Beispiel dem Unternehmen immer mehr Anerkennung erwarb.

Da die maßgebenden Factoren für das System der Bewässerung überaus verschieden sein können, so lassen sich die Erfahrungen, welche über die zweckentsprechendste Anordnung der Bewässerung in einem bestimmten Districte erworben wurden, nicht ohne Weiteres auf andere Gebiete übertragen. Das Klima, die Bodenbeschaffenheit, die zur Verfügung stehende Wassermenge, die Qualität des Wassers, die zu erzeugenden Culturgewächse, in gleicher Weise aber auch die socialen und Besitzverhältnisse der Bevölkerung und der allgemeine Charakter derselben (Betriebsamkeit, Trägheit u. s. w.) bedingen stets eine besondere Berücksichtigung, um die Wasserwirtschaft mit dem günstigsten zu erreichenden Erfolge durchzuführen und den Betrieb in zweckentsprechender Weise zu leiten. Mit einer einfachen Copie des in Oberitalien, im Singener Lande, im Lüneburger bewährten Bewässerungsmodus auf andere Districte, in denen die erwähnten und andere Factoren oft gänzlich abweichende sind, könnte niemals, wie auch die Erfahrung stets erwiesen hat, ein nachhaltiger Erfolg errungen werden; es muß vielmehr die Anlage und der Betrieb den localen Verhältnissen aufs sorgsamste angepaßt werden, wenn die Melioration den erwarteten Erfolg gewähren soll.

Es folgt hieraus, daß sich keine allgemeinen, überall anwendbaren Regeln über die Anlage von Bewässerungen aufstellen lassen, wie solche z. B. für Entwässerungen in sicherster Weise abgeleitet werden können. Im Laufe der Zeit, in dem Maße, wie die Bewässerungen auch bei uns immer mehr an Ausdehnung gewinnen, wird man zweifellos dazu gelangen, durch sorgfältige vergleichende Versuche und Beobachtungen den vortheilhaftesten Modus der Bewässerung für die örtlichen Verhältnisse festzustellen. Für umfassende Anlagen unter bisher nicht bekannten Verhältnissen erscheint es sogar erforderlich, sogleich mit Beginn der Vorarbeiten eine Versuchsstation ins Leben zu rufen, welche alle Fragen über das zweckmäßigste System der Bewässerung in vergleichender Weise festzustellen hätte.

Dieselbe wäre hierdurch befähigt, sobald das Wasser den einzelnen Parcellen zur Verfügung steht, die Regeln über die rationellste Verwendung desselben zu geben, nach welchen die Bewässerung ohne weitere Experimente seitens der einzelnen Besitzer durchgeführt werden kann.

Politische Uebersicht.

(Die Landtage.) Im krainischen Landtage soll zunächst das neue Gemeindegesetz votiert und die

Unter solchen Umständen mußte ich meine Absicht, ihn zu sprechen, natürlich bis nächsten Morgen aufschieben. Er saß auf der Treppe seines Besites, als ich ihn am nächsten Tage aufsuchte. Im Sonnenlichte sah er bedeutend älter aus, als gestern abends, und in sich zusammengesunken, starrte er vor sich hin.

«Guten Tag, Herr von Alnau!» — begrüßte ich ihn, den Namen besonders betonend. Ueberrascht blickte er mich an, jäh die Farbe wechselnd. «Ich heiße Randal», sagte er dann mit etwas unsicherer Stimme, indem er sich zu lächeln bemühte. «Es ist ja nur Ihr Künstlername; erkennen Sie mich denn nicht?» fuhr ich fort und erinnerte ihn nun an unser Zusammentreffen in der Residenz, als er noch ein tonangebender, gefeierter Reiterofficier war. Nun leugnete er nicht mehr.

«Es ist das erstemal, daß ich von einem Bekannten jener fernen, längst vergangenen Zeit erkannt werde. Wer würde auch in dem zerfetzten Komödianten, der sein Leben mit Purzelbäumen fristet, Herrn von Alnau wieder erkennen! Doch ich will auch nicht erkannt sein, denn die Welt, in der ich einst lebte, ist verloren und vergessen für mich und ich für sie!»

«Aber wie kam es denn, was trieb Sie diesem Leben in die Arme?» — «Sie wollen meine Geschichte hören? Nun, die ist bald erzählt. Sie kennen das Leben in der Residenz, und wenn man ein vom Glück begünstigter Officier ist, Vermögen und leichtes Blut hat, so geräth man bald in den Wirbel, der ärger ist, als der des Niagara. Liaisons, Rennpferde, hohes Spiel, Gelage verschlangen mein Vermögen in wenigen Jahren — bei der Cavallerie pflegt man nicht zu rechnen — und ich kam erst zum Bewußtsein meiner Lage, als die Manichäer die Stricke enger zogen und man mir den Rest meiner Habe pfändete. Ich mußte den

Frage der Zusammenlegung der kleineren Gemeinden in größere erledigt werden. Eine sehr wichtige Gelegenheit, die heuer auf die Tagesordnung gelangt, ist die Entsumpfung des Laibacher Morastes. Die Kosten derselben sind auf anderthalb Millionen berechnet. — Im böhmischen Landtage wollen die Junggeheirten Action damit einleiten, den Statthalter Grafen Thun zu veranlassen, sich über die Krönungsfrage zu äußern. Was die Parteigruppierung im Prager Landtage anlangt, so stellt sie sich folgendermaßen dar: Feudal-Clericale: 4 Virilstimmen (die Bischöfe) und 70 Mandate aus dem Großgrundbesitz; Altgeheir: 1 Virilstimme (Rector der tschechischen Universität), 31 Städte- und 8 aus den Handelskammern, 19 aus den Landgemeinden; Junggeheir: 9 Städte- und 30 aus den Landgemeinden; Deutsche: 1 Virilstimme (Rector der deutschen Universität), 32 Städte- und 7 aus den Handelskammern, 30 aus den Landgemeinden. Da aber die Deutschen dem Landtage fernbleiben, so werden nur Junggeheir die Bänke der Opposition occupieren. — Dem mährischen Landtage wird ein neues Fischereigesetz unterbreitet werden.

(Gewerbe-Inspectoren.) Die großen Aufgaben, welche die Gewerbe-Inspectoren zu erfüllen haben, erfordern dringend die Vermehrung dieser Functionäre. Die zahlreichen Betriebe, welche der Aufsichtigung und Controle der Gewerbe-Inspectoren unterstehen, machen eine intensive Arbeit unmöglich, und die von den Gewerbe-Inspectoren verfaßten musterhaften Berichte weisen nach, daß es denselben kaum möglich ist, die nothwendigen Revisionen bei allen Betrieben, auch nur einmal im Jahre vornehmen zu können. Die- sem Uebelstande soll nun dadurch abgeholfen werden, daß 1889 für 8 Gewerbe-Inspectoren-Assistenten neue Stellen creiert werden und dieselben jenen Inspectoren zugetheilt werden sollen, in denen eine besonders große industrielle Thätigkeit herrscht, wie Wien, Brünn, Reichenberg, Prag, Graz, Pilsen, Olmütz und Troppan, so daß der Status der Gewerbe-Inspectoren dann bestehen würde: aus einem Central-Gewerbe-Inspector, 15 Gewerbe-Inspectoren und 8 Assistenten. Wie verlautet, wäre mit dieser Vermehrung noch lange nicht dem factischen Bedarf genüge geleistet, da durch das Insultiren der Unfallversicherungs-Anstalten für die Gewerbe-Inspectoren eine solche Menge neuer und umfassender Arbeiten zuwachse, daß eine weitere Vermehrung der hierfür nöthigen Arbeitskräfte unbedingt in kurzer Frist nöthig werden wird.

(Steiermark.) Bei der Gemeindevahl in Reifkirch wurde der Reichsraths-Abgeordnete Dr. Gregorc trotz persönlichen Erscheinens im Wahllocal nicht gewählt.

(König Georg von Griechenland.) Der vor-gestrigen Vormittags den Minister des Aeußern, Grafen Rádnoky, mit einem persönlichen Besuche ausgezeichnet. Der König verweilte nahezu eine Stunde in den Appartements des Ministers.

(Die Reichsraths-Erschwähl.) Die Gruppe des Tiroler adeligen Großgrundbesitzes, welche durch das Ableben des Freiherrn v. Giovanelli nothwendig geworden ist, hat bekanntlich zu der Jahres-verse Anlaß gegeben, ob für dieselbe das im Jahre 1885 anlässlich der allgemeinen Reichsraths-wahlen

Galopp über die Hindernisse setzte, die ein vierjähriger Blondkopf und ein kaum etwas größeres Mädchen aus Stangen improvisierten. Und als es nun auf den Boden gestreute Kupferkreuzer im schnellsten Ritte mit einer bewundernswürdigen Geschicklichkeit aufsaß, da zweifelte ich nicht länger, in dem Kunstreiter Herrn von Alnau vor mir zu sehen. War es doch dasselbe Kunststück, welches er einmal vor uns in der Officiers-Reitschule producirtete. Trotzdem ich keinen Blick von Alnau wandte und auch er mich einigemal aufmerksam betrachtete, schien er mich dennoch nicht erkannt zu haben.

Ungeulbig harpte ich auf das Ende der Vorstellung, um ihn aufzufuchen; meine Theilnahme und auch die Neugierde, zu erfahren, wie der schöne Husaren-Rittmeister zum Circusreiter degradirt werden konnte, waren lebhaft erregt. Zur Zeit, als ich mich aus der Residenz auf das Land zurückzog, spielte Alnau noch eine Rolle, wenn auch Gerüchte umgingen, daß er sehr verschuldet sei. Später hörte ich nur, daß Alnau den Dienst quittirt habe und aus der Hauptstadt verschwunden sei. Niemand wußte wohin. Also in einen Dorfcircus hatte er sich geflüchtet!

Die Vorstellung schritt ihrem Ende entgegen, es waren nur noch zwei Nummern des Programms zurück. Eben wurde von einer Kinderschar unter der Leitung des Directors ein grotesker Tanz aufgeführt, als man Alnau plötzlich abrief, was die Reihen der kleinen Künstler einigermaßen in Verwirrung brachte. Doch schon einige Minuten später erschien er wieder, und der Musik Schweigen gebietend, sprach er zum Publikum gewendet: «Die Herrschaften werden schon entschuldigen, daß ich die Vorstellung schließe, aber meine Frau hat mir eben einen kleinen Clown geschenkt, den ich abrichten muß!»

Dienst verlassen und war fest entschlossen, es auch mit dem Leben zu thun. Doch die Jugend und meine un-gebrochene Lebenskraft bäumten sich auf gegen die Vernichtung. Ich beschloß, weiter zu leben und mit mein Brot durch Arbeit zu verdienen. Was konnte ich als gewesener Cavallerie-Officier beginnen? Jemand ein kleines Amt in einer Kanzlei mir erbetteln, unterthänig sein, die ich früher über die Achsel für Pöbel-Nimmermehr! Sie kennen meine Vorliebe für Pferde und so kam ich auf den Gedanken, einen Circus zu organisieren, es war das Einzige, wozu ich als per-fekter Reiter Lust und Befähigung hatte. Das Schicksal begünstigte mein Vorhaben. Als ich bei der Vertheilung meines letzten Gutes weilte, hatte im Dorfe eben ein Circus sein Zelt aufgeschlagen. Es waren arme Leute, die ins größte Elend zu gerathen drohten, als der Director, die Anziehungskraft des Circus, plötzlich den Warum-sollte ich diese Gelegenheit nicht benützen? Der Weg führte über den Altar. Ich heiratete die Witwe des verstorbenen Directors und kam durch diese Heirat in den Besitz eines fertigen Circus, den ich aus den Trümmern meines Vermögens auffrischte und mit neuen Pferden versah. Eine Gesellschaft brachte mir nicht zusammenzustellen, meine Frau hatte der ersten gefordert, sie brachte mir acht Kinder aus der ersten Ehe, alle frisch und gesund. Sie ist überaus braves Frauenzimmer und sorgte auch später für mich, wuchs, denn im Laufe der Jahre schenkte sie mir noch drei Kinder und gestern das vierte. Jetzt ist das Duzend voll!

«Und sind Sie imstande, diese große Familie zu erhalten?» — «Ich Sorge für sie, und sie sorgt für mich; alle unsere Kinder sind Mitglieder des Circus»

zwischen den Deutsch-Clericalen und Italienisch-Nationalen, oder das zwischen diesen letzteren und den Deutsch-Liberalen anlässlich der diesjährigen Landtagswahl abgeschlossene Compromiss maßgebend sein solle. Wie nunmehr verlautet, geben die Italienisch-Nationalen im Hinblick darauf, dass das erwähnte Uebereinkommen für die ganze Legislaturperiode des Reichsraths getroffen ward, für den deutsch-clericalen Candidaten zu stimmen.

(Die Holztarife im Galizisch-Triester Verkehre.) Bekanntlich hat im Monate Mai eine Enquête im Handelsministerium stattgefunden, welche von den dem Galizisch-Triester Verkehre angehörigen Eisenbahnen und den Vertretern der Holzindustrie besichtigt und in welcher die Regelung der Tarife für den Holztransport aus Galizien nach Triest behandelt wurde. Nun verlautet, dass infolge neuerer Concessionen der beteiligten Eisenbahnverwaltungen eine Anzahl neuer Relationen in diese Tarifbegünstigungen einbezogen wurde, welche sich zumeist auf galizische Stationen der Staatsbahnen beziehen.

(Zur Schulfrage.) Das Grazer «Volksblatt» erklärt: Es sei unmöglich, schon mit Rücksicht auf die persönliche Ehre der clericalen Abgeordneten, dass die Schulfrage von der Tagesordnung verschwinde. In irgend einer Form müsse sie immer auf derselben bleiben. So lange noch ein Funken christlichen Ehrgefühls in uns lebt, werden wir alle gesetzlichen Mittel anwenden, den Staat zu verhindern, dass er einer Fraction der Ungläubigen entgegenkommt.

(Der Szegediner Quai-Einsturz.) Der Präses der zur Untersuchung des Quai-Einsturzes nach Szegedien entsendeten Commission übergab dem Minister Szapary ein Gutachten, in welchem gerathen wird, den Quai nicht in der früheren Form aufzubauen, sondern einen aus Piloten bestehenden und mit Steinunterlagen zu befestigenden Treppenaufbau herzustellen. Auch müssen die Dämme bei Szegedien erhöht werden, da im Jahre 1888 das Hochwasser bloß zwei Centimeter niedriger stand.

(Neu-Ordnung des Missionswesens.) Der Cardinal Simeoni, unter Pius IX. nach dem Tode des Cardinals Antonelli eine Zeitlang Staatssecretär, seit 1878 Präfect der Congregation de propaganda fide, hat nach einer Meldung aus Rom dem Papste den Entwurf einer Neu-Ordnung des Missionswesens unterbreitet. Neue Missionsanstalten sollen in Persien, Ost-Indien, China, Japan und Afrika errichtet werden. Der dem Missionswesen gewidmete Besitz der Propaganda hat sich im laufenden Jahre um mehr als eine Million Lire vermehrt.

(Gewerbegerichte.) Unter den wenigen Gesetzentwürfen, welche für den deutschen Reichstag in der nächsten Session vorbereitet werden, befindet sich, wie man hört, auch der, betreffend die Einführung von Gewerbegerichten. Der Reichstag hat wiederholt, so noch in der letzten Session, Resolutionen in diesem Sinne mit sehr großer Mehrheit beschlossen. Es gab sich bei allen Parteien Neigung für die Einrichtung Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern eine sehr nützliche Wirksamkeit entfalten kann. Die Erfahrungen der jüngsten großen Ausstandsbewegung schienen

und ich brauche keinen Fremden zu engagieren.» — «Wie lange führen Sie schon dieses Leben?» fragte ich verblüfft über dieses Raisonnement, das aus der Noth eine Tugend zu machen weiß. «Es sind bereits acht Jahre, dass wir von Dorf zu Dorf wandern und von unserer Kunst leben. Zuweilen sind die Einnahmen reichlich, und da gönnen wir uns ein besseres Leben; doch oft, gar zu oft sind wir auf frugalste Kost angewiesen. Doch lassen wir die Enttäuschungen, die mir auf dieser Laufbahn nicht erspart blieben. Mein Ziel war ein höheres, ich wollte ein Künstler und nicht ein Possenreißer werden, allein mit gestutzten Flügeln fliegt man nicht hoch. Nun schleppe ich dieses elende Leben weiter, so lange es geht!»

Wäre eine Kugel nicht besser gewesen? dachte ich, während ich voll Mitleid das schmerzliche zuckende Gesicht Alnau's betrachtete. Er schien meine Gedanken zu errathen und wandte sich ab. «Was kann ich für Sie thun, lieber Alnau?» fragte ich endlich bewegt. «Für Alnau nichts, denn meines Wissens sind Sie ihm nichts schuldig,» antwortete er, und es funkelte wie ein abweisender Stolz in seinen Augen, «doch wenn Sie für Director Randal — fuhr er zögernd in bittendem Tone fort — etwas thun wollen, so seien Sie der Taufpathe seines jüngsten Sohnes.»

Ich sagte mit Freuden zu, und als ich am nächsten Tage mit der Tochter der Wirtin — sie war die mit dem Kinde am Arme entgegen. «Sehen Sie, welch ein kräftiger Junge! Vielleicht gelingt es mir, aus ihm etwas Besseres zu machen, als einen Circusreiter,» fügte er leise hinzu, während die Taufpatin das Kind übernahm. Nach der Ceremonie, die in der Kirche stattfand, brachten wir den reichbeschenkten Täufling zu seinem rollenden Heim zurück. «Sie werden

nicht ohne Einfluss auf den Entschluss der Regierung gewesen zu sein, jetzt mit einem solchen Gesetzentwurf hervortreten.

(In Frankreich) rüsten sich alle Parteien auf die Stichwahlen; die republikanischen Blätter machen es ihren Gesinnungsgenossen zur Pflicht, zu Gunsten der republikanischen Candidaten, die mehr Stimmen erlangten als sie, auf ihre Ansprüche zu verzichten, und das geschieht denn auch, wie schon von mehreren Seiten gemeldet wird. Im boulangistischen Lager rüftet man sich, wie verlautet, um bei der Stichwahl Constans, dem Minister des Innern, den Kampf um den Sitz in Toulouse heiß zu machen. Alle hervorragenden, am Sonntag bereits gewählten Boulangisten beabsichtigen demnächst miteinander nach Toulouse zu gehen. Der Candidat Sufini würde denselben einen großartigen Empfang bereiten und ein Bankett veranstalten, bei welchem die Hauptredner das Wort ergreifen werden. Ob wohl das Geld dazu noch ausreichen wird?

(Der Zar in Berlin.) Aus Petersburg, 26. September, wird telegraphiert: Die in den letzten Tagen in der auswärtigen Presse verbreiteten Gerüchte, dass der Minister des Aeußern, von Giers, während des Besuches des Zaren Alexander III. am preussischen Königshofe daselbst anwesend sein werde, entbehren jeder Begründung. Die Anwesenheit des Ministers des Aeußern erscheint schon deshalb zwecklos, weil der Besuch des Zaren keinen politischen Charakter, sondern nur die Bedeutung eines Höflichkeitsactes besitzen wird.

(Aus den Niederlanden.) Die zweite niederländische Kammer nahm mit 71 gegen 27 Stimmen den Gesetzentwurf betreffs der Revision des Volksschulgesetzes an, wonach die Subsidien für öffentliche Schulen herabgemindert und für Privat- und confessionelle Schulen Subsidien bewilligt werden. 17 Liberale stimmten mit der clericalen Majorität.

(Vom Congo.) Nach einer der «Pol. Corr.» aus Lissabon zugehenden Meldung verlautet daselbst, dass die portugiesische Regierung gegen die Uebergriffe der Behörden des Congo-Staates bei dem Brüsseler Cabinete Beschwerde erhoben habe.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Klagenfurter Zeitung» meldet, der Kirchenvorstellung von St. Thomas zu Waidegg zur Kirchenrestaurierung 100 fl. zu spenden geruht.

(Vom Hofe.) Se. Majestät der Kaiser trifft am 1. October aus Gdöbbs in Wien ein. Mit dem Kaiser zugleich treffen auch Erzherzog Ferdinand, Großherzog von Toscana, und Prinz Leopold von Baiern dort ein, welche in den Sophien-Appartements der Hofburg Absteigequartier nehmen. Erzherzog Ferdinand und Prinz Leopold von Baiern begeben sich noch am Abend desselben Tages zu den Hochwildjagden nach Mürzsteg, wohin später auch der Kaiser sich begibt. Ihre Majestät die Kaiserin und Erzherzogin Marie Valerie verbleiben den bisherigen Dispositionen zufolge nur bis 15. October in Meran. Während dieser Zeit wird sich

noch nicht fort, ohne meinen Salonwagen gesehen zu haben?» bat Alnau, als ich mich von dem Karren verabschieden wollte. «Aber Ihre Frau — ich kann doch nicht,» wandte ich ein, doch er unterbrach mich lächelnd: «O, die ist schon auf, bei uns hat man nicht Zeit, sich zu schonen, und dann ist sie schon so geübt in dergleichen Dingen. Bitte, treten Sie ein.»

Ein Raum von circa zwölf Quadratmetern, zugleich Schlafgemach, Küche und Utensilienkammer, angefüllt mit allerlei Dingen des täglichen Gebrauchs und des Metiers, und zwischen all dem Gerümpel eine verweltete, rothhaarige, alte Frau, die Leidensgefährtin zweier Circusreiter, die Mutter von zwölf Kindern. Sie schien uns offenbar zu erwarten und erschöpfte sich in Dankjagungen, dass wir ihr Jüngstes aus der Taufe gehoben hatten. Sie sprach mit Enthusiasmus von ihren Kindern und blickte jählich auf den kleinen Paul, der auf ihrem Schoße ruhte.

Ihr armen Menschenkinder, dachte ich, ihr hättet wohl auch mit weniger künftigen Künstlern und mit weniger hungrigen Mäuschen der Sorgen genug. Die kleine Alnau's schien meine Gedanken zu reflectieren, während seine Frau ihre Kinder neuerdings zu preisen begann. Ihre Rede kam mir furchtbar übertrieben vor, denn es war mir schwer zu glauben, dass beim bitteren Kampf ums tägliche Brod im Herzen dieser hart geprüften Frau noch ein so unerhöplicher Schatz von Liebe wohnen könne.

Eben wollte ich den Karren verlassen, als zur geöffneten Thür eine elegant gekleidete Dame hereinblickte, in der ich mit großem Erstaunen meine Gutsnachbarin Baronin B. erkannte. Sie wurde bei meinem Anblick etwas verlegen, doch dann reichte sie mir freundlich die Hand und sprach: «Sie wundern sich, was mich herführt? Ich will es Ihnen oder Frau

der Kaiser zu einem mehrtägigen Besuche derselben dahin begeben. Am 15. October reist die Kaiserin direct nach Korfu. Erzherzogin Marie Valerie soll jedoch die Kaiserin nicht begleiten, sondern im Schlosse zu Gdöbbs, wo die Kaiserin kurz vor dem Weihnachtseste wieder eintrifft, Aufenthalt nehmen.

(Prähistorische Gräber.) In der Nähe von Klagenfurt stieß man beim Pflügen eines Feldes an der St. Veiter Straße auf eine schwere viereckige Steinplatte, unter welcher drei Thongefäße standen. Die zwei größeren waren zerbrochen; das kleinste, eine graue Urne von 20 bis 30 Centimeter Durchmesser, blieb ganz. Daneben lagen etwas Holzkohle und Knochen splitter. Sowohl die Art des Vorkommens als das Material und die Formen der Urnen lassen keinen Zweifel übrig, dass hier ein prähistorischer Begräbnisplatz war und dass wahrscheinlich in jenem Ader noch mehrere solche Funde vorkommen dürften.

(Eine gestörte Trauung.) Wiener Blätter erzählen, dass vorgestern in der Erdbergkirche, als eben ein Brautpaar getraut werden sollte, plötzlich rückwärts in der Menge der Gäste eine unruhige Bewegung entstand, wie sie zur Würde des Ortes und des Augenblickes gar nicht paßte. Man hörte eine kreischende Frauensstimme, dazwischen das Weinen eines kleinen Kindes, Ausrufe des Erstaunens und laute Worte, welche zur Ruhe mahnten. Als das zusammengewomen verursachte einen Lärm, so dass der Pfarrer die Ceremonie zu unterbrechen gezwungen war. Da drängte sich durch die Menge der festlich geschmückten Gäste eine ärmlich gekleidete Frauensperson, welche ein kleines Kind, nothdürftig verhüllt, am Arme trug. Die erstaunten Hochzeitsgäste machten der anscheinend in größter Aufregung befindlichen Frau Platz, die nun zum Pfarrer selbst vordrang und mit heftigen Worten gegen das Stattfinden der Trauung Protest erhob. «Der (mit der Hand nach dem Bräutigam zeigend) ist der Vater des Kindes hier auf meinem Arm,» rief das Weib und beschwor den Pfarrer, die Trauung nicht vorzunehmen. Der Pfarrer hörte die Frau ruhig an, ließ dann von ihr sich Näheres erzählen, erklärte dem bestürzten Brautpaare, dass er die Trauung verweigere, und verließ die Kirche. Der Hochzeitszug verließ das Gotteshaus, um unverrichteter Dinge wieder nach Hause zu fahren.

(Elektrische Straßenbahnen.) In Newyork ist eine Straßenbahn eröffnet worden, deren Wagen durch Secundär-Batterien oder Kraftsammler bewegt werden. Statt des Vorspannens frischer Pferde werden neugeladene Batterien eingestellt.

(Ur-Urgroßmutter.) In Roscoff in Frankreich befindet sich derzeit eine Familie, auf welche in der That das berühmte Wort der Frau von Sevigné: «Meine Tochter, sage deiner Tochter, dass die Tochter ihrer Tochter weint!» Anwendung finden könnte. Es sind wirklich nun wahrhaftig fünf Generationen, welche die Familie Ehre Tanguy ausmachen. Sie setzt sich folgendermaßen zusammen: Kind: Marie de Mat, 1 Monat alt. Mutter: Marie V'ostin, 23 Jahre. Großmutter: Johanna Mironnot, 42 Jahre, Marie Menut, 50 Jahre. Urgroßmutter: Henriette Guvader, 74 Jahre, Annette Guvader, 78 Jahre. Ur-Urgroßmutter: Ehre Tanguy, 93 Jahre. Alle die Frauen haben der am 1. d. M. stattgehabten Taufe des Kindes beigewohnt.

Randal sogleich erklären.» Zu letzterer gewandt, die mit dem Kinde am Arm vor ihr stand, fuhr sie dann lebhaft fort: «Ich hätte eine große Bitte an Sie. Wie ich hörte, schenkte Ihnen der Himmel gestern das zwölfte Kind. Ich bin reich, doch was nützt mir aller Reichtum, das höchste Glück blieb mir versagt, meine Ehe ist kinderlos. Ueberlassen Sie mir Ihr jüngstes Kind, ich will es adoptieren und es lieben, als wäre es mein eigenes!»

Leidenschaftlich drückte die Künstlerin ihr Kind an sich, und im höchsten Affect schrie sie: «Was Sie verlangen, ist unmöglich. Nehmen Sie mir alles, den Circus, dieses Dach, welches mein einziges Heim ist, meinen letzten Groschen, aber eines meiner Kinder, nie, nie!»

Alles Zureden und Bitten, alle Vernunftgründe blieben vergeblich, und als ich mit der Baronin, die sich vor maßlosem Erstaunen über dieses Resultat ihres menschenfreundlichen Anerbietens nicht erholen konnte, endlich den Wagen verließ, sagte ich zu Alnau mit einem Händedruck: «Sie haben ein braves Weib!» — «So ist sie,» erwiderte er einfach, und seufzend murmelte er: «Der arme kleine Paul, statt ein reicher Baron, wird er nun wahrscheinlich doch nur ein Kunstreiter werden müssen!»

Zwei Tage darauf wackelte der schwere Karren Alnau's die Landstraße entlang dem nächsten Städtchen zu. Er schritt nebenan und trieb die beiden Pferde mit der Peitsche an, während die Kinder hinter dem Wagen einhertrabten. Lange blickte ich dem Zuge nach, und voll tiefen Mitleids dachte ich an die resignierten Worte Alnau's: «So schleppe ich dieses elende Leben weiter, so lange es geht!»

— (Gefälschte Obligationen.) Der Atheser Gerichtshof hat Verhaftungsbefehle gegen mehrere Individuen erlassen, welche in die Angelegenheit der Fälschung der Obligationen des 60-Millionen-Anlehens verwickelt erscheinen. Die Untersuchung hat bis jetzt 437 solcher Obligationen, welche in verschiedenen Banken deponiert waren, zutage gefördert.

— (Die Versteigerung einer Kirche.) Die Grundbuchabtheilung des Großwärdener Gerichtshofes hat die Versteigerung der Pörschnyer griechisch-katholischen Kirche im Wege der Vicitation angeordnet. Die Gemeinde hatte vor kurzem einen Grund erworben, dessen Kaufpreis sie aber nicht ganz bezahlt. Der Gläubiger führte die Execution, die auf die Kirche, welche auf dem erwähnten Grunde erbaut ist, intabuliert wurde. Die Angelegenheit ist bereits in das Stadium der Vicitation gelangt.

— (Die ungarischen Akademiker in Constantinopel.) Die von der ungarischen Akademie der Wissenschaften entsendete Deputation ist am 21. d. M. in Constantinopel angekommen und mit besonderer Auszeichnung empfangen worden. Auch der Sultan empfing dieselbe. Am 24. d. M. konnten die Gelehrten die kaiserliche Bibliothek besichtigen und fanden dreißig Bücher ungarischen Ursprunges, darunter außerordentlich schön ausgestattete Exemplare aus der einstigen Bibliothek Mathias Corvinus.

— (Der Flüchtling aus Sarajevo.) Bei dem aus Sarajevo flüchtig gewordenen Simon Baruch, der zum Nachtheile seines Bruders den Betrag von 300.000 fl. sich unrechtmäßig angeeignet hatte, wurden noch mehr als 200.000 Francs vorgefunden. Der Flüchtling verlangt, daß die Angelegenheit vor einem amerikanischen Gerichte ausgetragen werde, da er keine Defraudation verübt, sondern nur von einem Betrage von 400.000 fl., um welchen ihn sein Bruder Daniel verfürzen wollte, 300.000 fl. sich angeeignet. Die Ergreifungsprämie von mehr als 20.000 fl. gelangt in Amerika zur Auszahlung.

— (Teresina Tua,) die rühmlichst bekannte Geigenvirtuosin, hat sich mit dem Musikchriftsteller Graf Jppolito Balletta in Turin verlobt. Da der letztere binnen kurzem als Musikkritiker eines neu zu gründenden Blattes nach Rom übersiedelt, so wird Teresina Tua dadurch dauernd für die ewige Stadt gewonnen.

— (Fischextract.) Der Professor der Chemie Waage aus Christiania und sein Assistent haben in diesen Tagen Finnmarken bereist, um mehrere dortige Verhältnisse, betreffend die Ausnützung des Fischfisches, zu untersuchen. Commandeur Svend Foyn in Tönsberg trägt einen wesentlichen Theil der Ausgaben dieser Expedition. Die Untersuchungen drehen sich namentlich darum, ob es sich thun lassen sollte, Fischpulver und Fischextract darzustellen.

— (Telephonlinie Wien-Budapest.) Die Arbeiten auf der Telephonlinie Wien-Budapest sind so weit gediehen, daß die ersten Fernsprechversuche schon zwischen dem 10. und 15. October werden angestellt werden können, so zwar, daß die Linie voraussichtlich gegen Ende October dem allgemeinen Verkehr übergeben sein wird.

— (Zu guter Letzt.) Richter: Frau Polivka, was ist Ihr Mann? — Frau Polivka: Mein Mann ist Obster, aber nicht Obster, was machte Augenglasel, auch nicht Obster, was fabricierte Medecin, sondern Obster, was fangte Hundel ohne Halsbandel.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Städtische Sparcasse in Laibach.) Wie bereits gemeldet, beginnt die städtische Sparcasse in Laibach am 1. October ihre Thätigkeit. Zwar besitzt Laibach das zweitälteste Institut dieser Art in Oesterreich, allein in der Fortentwicklung und Ausbreitung solcher gemeinnütziger Anstalten haben uns die Nachbarkländer lange überflügelt, und besitzt z. B. Steiermark über 40 Sparcassen, die alle blühen und ihre segensreiche Wirksamkeit auch über die Grenzen ihrer Bezirke verbreiten. Ueber den Wert und Nutzen der Sparcassen für den heutigen Verkehr zu sprechen, wäre überflüssig. Jedermann kennt ihre hohe Bedeutung und Wichtigkeit für die Landwirtschaft, den Handel und die Industrie. Aus den Ueberschüssen ihrer Geldgebarung haben sie für Humanitäts- und öffentliche Zwecke wahrhaft Großartiges geleistet, wie es der Einzelne nie thun könnte. Daß auch unsere städtische Sparcasse in diesem edlen Berufe mit ihren Schwesteranstalten wetteifern werde, besagen uns ihre Statuten. Die Stadtgemeinde hat als Gründerin der städtischen Sparcasse den Zweck derselben dahin bestimmt, daß sie den Sparfönden der heimischen Bevölkerung weihen, den minderbemittelten Volksschichten Gelegenheit verschaffen soll, ihre Ersparnisse ohne Schwierigkeit als Capital fruchtbringend anzulegen und nach Bedarf wieder zu beheben. Die so gesammelten Capitalien sollen zu Darlehen an Private, Gemeinden und öffentliche Anstalten verwendet, der Handel durch Escomptierung von Wechseln gefördert werden. Wenn die vorgeschriebene Höhe der Reservefonds erreicht sein wird, sollen die Ueberschüsse aus der Geschäftsgebarung zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken

der Stadt Laibach verwendet werden. Laibach hat noch eine Menge Aufgaben zu lösen, und die Forderungen, die unsere Zeit an eine Stadt in sanitärer, hygienischer und ästhetischer Hinsicht stellt, erfordert große Summen. Möge ein gütiges Schicksal walten, daß in der Lösung dieser Aufgaben die Stadt an der eigenen Sparcasse, wenn nicht einen großmüthigen Gönner, zum mindesten einen treuen Bundesgenossen fände. In der Bethätigung und Lösung dieser Aufgabe ist für beide Nationalitäten ein schönes Feld gemeinsamer Thätigkeit geschaffen. Möge dem neu entstehenden Institute ein ersprießliches Wirken beschieden sein!

— (Personalnachricht.) Se. Excellenz der FML. und Commandant des 10. Corps, Wilhelm Freiherr von Reinländer, wurde in Anerkennung seiner auf dem innehabenden Posten geleisteten, hervorragend ersprießlichen Dienste durch Verleihung des Ordens der eisernen Krone erster Classe mit der Kriegsdecoration zweiter Classe ausgezeichnet.

— (Das Uniformtragen der Staatsbeamten.) Verschiedene Tagesblätter beschäftigen sich seit einiger Zeit mit der Verbreitung der Nachricht, die Regierung beabsichtige, den Staatsbeamten das Tragen der Uniform in viel ausgebehnterem Maße als bisher zur Pflicht zu machen und vorzuschreiben, daß dieselben sich der Uniform auch außerhalb der amtlichen Thätigkeit, im geselligen Verkehre, bedienen. Auf Grund von Erkundigungen an maßgebender Stelle ist die «Wiener Abendpost» in der Lage zu berichten, daß die Regierung niemals einen Uniformierungszwang in diesem Umfange einzuführen beabsichtigt hat. Es besteht vielmehr nur die Absicht, den Beamten neben der kostspieligen, mit Sammt, aufschlägen und Goldborden versehenen und auf die höheren Rangklassen zu beschränkten Gala-Uniform und an Stelle der officiell niemals eingeföhrten, von manchen Beamten aber eigenmächtig getragenen Blousen ein einfaches Dienstkleid vorzuschreiben, welches in Zukunft bei allen Functionen des ausübenden Dienstes zu tragen wäre. Ueber diesen gewiß nur im Interesse der Beamenschaft gelegenen Plan finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen den einzelnen Ressortministerien statt, welche demnächst zum Abschlusse gelangen dürften.

— (Fürstbischof Dr. Missia) ist vorgestern abends wieder in Laibach eingetroffen.

— (Laibach und Schischka.) Die jüngst zusammengetretene Commission zum Zwecke eines gütlichen Ausgleiches in betreff der an die Gemeinde Schischka zu leistenden Entschädigung für die geplante Incorporierung einiger Parzellen in die Stadtgemeinde Laibach ist abermals resultatlos verlaufen. Schischka verlangt nicht weniger als 20.000 fl. Entschädigung, ein Betrag, der ernstlich gar nicht in Discussion gezogen werden kann.

— (Verhaftungen in Triest.) Aus Triest wird uns unterm Gestrigen noch gemeldet: Gestern abends erfolgte eine weitere Verhaftung. Dieselbe betraf den Mitarbeiter des hiesigen «Independente» Giulio Cesari, nachdem in seinem Pulte im Redaktionslocale des «Independente» und in seiner Wohnung eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden war.

— (Militärisches.) GM. Otto Fug wurde zum Commandanten der 18. Truppen-Division ernannt und der Oberst des 5. Landwehr-Regiments, Spiridion Ritter v. Mitrovic, in gleicher Eigenschaft zum 96. Infanterie-Regimente transferiert.

— (Wienenzucht.) Bei der Wandlerversammlung deutscher und österreichisch-ungarischer Wienenzüchter, welche in den Tagen vom 1. bis 4. September d. J. in Regensburg stattfand, wurde unser dort antwesende Landsmann Herr M. Ambrozič, Besitzer des Handels-Wienenstandes in Moistrana, für seine Verdienste um die Föhrung dieses Industriezweiges mit der ersten großen silbernen Staatsmedaille, einem Preise von 40 Mark und mit zwei Diplomen ausgezeichnet.

— (Südbahn.) Mit dem Eintritt der Winterfahrordnung am 1. October werden die Wien-Triester Schnellzüge in Römerbad keinen Aufenthalt mehr nehmen.

— (Priester-Fubiläum.) Der hochw. Herr Franz Arhar, Beneficiat in Repnje, begeht morgen sein 50jähriges Priester-Fubiläum.

— (Vom Musealvereine.) Die für heute abends anberaumte Monatsversammlung des krainischen Musealvereines wurde eingetretener Hindernisse wegen auf Montag den 30. September verschoben. Wie schon erwähnt, wird in dieser Versammlung Herr Musealcustos Mäklner über «die neuesten archäologischen Funde in Krain» einen Vortrag halten.

— (Epizootie-Ausweis für Krain.) In der Zeit vom 18. bis 26. September wurden folgende Thierseuchensfälle constatirt, und zwar: Milzbrand in Oberrufsdorf, Gemeinde Landstraß; Rothlauf in Zaplana, Gemeinde Oberlaibach, und Hundswuth in Podgier bei Stein.

— (Aus Pola,) 26. September: Der Marine-Commandant Admiral Freiherr von Sterned ist heute hier eingetroffen.

— (Zahnradbahn.) Herr Alexander Vigolla ist um Genehmigung zur Vornahme der Vorarbeiten für den Bau einer Zahnradbahn von Triest nach Dutschina mit einer Abzweigung nach Barcola eingeschritten.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Post»
Wien, 27. September. Das Amtsblatt verlaunt die Ernennungen des Erzherzogs Friedrich zum Commandanten des fünften Corps, des Prinzen Eroy zum Commandanten des neunten Corps in Josefstadt, des Commandanten der eilften Cavallerie-Brigade Generalmajors Freiherrn v. Gemmingen-Guttenberg zum General-Cavallerie-Inspector. — Der Kaiser ordnete auf das aus Gesundheitsrückföhen gestellte Ansuchen des früheren Statthalters von Böhmen, FML. Baron Kraus, dessen Veretzung in den wohlverdienten Ruhestand an.

Wien, 27. September. Kronprinzessin-Witwe Elisabeth ist nach mehrmonatlicher Abwesenheit von Wien heute um 6 Uhr 45 Minuten hier eingetroffen. Die hohe Frau fuhr mittels Wagens nach Lagenburg.

Salzburg, 27. September. Heute nachts fuhr vor Bischofshofen ein Güterzug an einen Verschleppzug an. Zwei Maschinen wurden leicht beschädigt, zehn Waggons sind entgleist. Personen wurden nicht verletzt. Die Strecke war nach einer Stunde wieder passierbar.

Prag, 27. September. Nach einer Meldung der «Narodni Visty» wurde dem Sokol-Vereine in Königshof die corporative Betheiligung an der Jubiläumsfeier der Beseda in Reichenberg amtlich untersagt.

Paris, 27. September. Die revisionistischen Comités in Montmartre organisieren ein großes Protest-Meeting im «Cirque Fernande» gegen die Annullierung der Wahl Boulangers.

Belgrad, 27. September. Das bisher bekannte Wahleresultat ist folgendes: In den Städten 19 Radicale, 11 Liberale, darunter Belgrad 3 Radicale, 1 Liberaler. Die Wahlen verliefen überall ruhig.

Bukarest, 27. September. Die Königin Natalie ist heute hier eingetroffen und vom serbischen Gesandten wie vom Polizei-Präfecten empfangen worden.

Bukarest, 27. September. Die Königin Natalie ist heute abends nach Belgrad abgereist.

Angelommene Fremde.

Am 26. September.

Hotel Stadt Wien. Hawella, Fabrikant, Prag. — Buchardt, Vinhard, Rother, Schulz, Schönauer und Mislav, Kaufleute; Kaufmann, Reisender, Wien. — Jzwetel, Privat, Wiedersbach. — Hoplmayer, Siegmund und Strener, Graz. — Equit-Commandant, Graz. — Baron Somaruga, Görz. — Kolz, Fabrikant, Chemnitz. — Auman, Kaufm., Gurfeld. — Krajnc, Oberburg. — Linderman, f. l. Hofrath, Trieste. — Hotel Elephant. Palm, Fabrikant, Stoderau. — Pompe, Lepitz. — Candussi und Giards, Reserve-Lieutenant, Vignano. — Kovacic, Kfm., Karlsstadt. — Kotalski, Schullehrer, Boitsberg. — Reuter, Dr. Fröschl f. Frau, Jasla. — Kopezak, Hauptmann, Wien. — Krom f. Frau, Jasla. — Trevisini, Reserve-Lieutenant, Trieste. — Morgentern und Graf St. Quentin, Prag. — Schwarz, Directrice, Wankendorf. — Fekete, Professor, Schennitz.

Hotel Südbahnhof. Spielmann, Wien. — Bizič, Delleo, Fiume. — Kaltzig, Forstrath, Hrušica. — Josef und Johann Bogič, Bistritz. — Podraga. — Jerič, Studirender, Görz. — Gasthof Kaiser von Oesterreich. Mober, Lehrer, Mosburg. — von Garzarossi, Adelsberg. — Johann und Julie Prosen, Bistritz.

Verstorbene.

Den 27. September. Albina Nobie, Schuhmachers-Tochter, 6 Mon., Alter Markt 2, Basilar-Meningitis.

Im Spitale:

Den 26. September. Anton Ros, Fawohner, 85 J., Marasmus. — Maria Rirt, Ragb, 34 J., Typhus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Vorigen	Wetter
27.	7 U. Mg.	742.4	3.8	windstill		Nebel heiter
	2 » N.	738.9	15.0	SW. mäßig		heiter
	9 » Ab.	738.1	9.2	SW. schwach		heiter

Morgennebel, dann heiter, windig; gegen Abend zunehmende Bewölkung. Das Tagesmittel der Wärme 9.3°, um 4-5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Nagitz.

MATTONI'S

GISSHÜBLER

reiner alkalischer SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.

Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Course an der Wiener Börse vom 27. September 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Bare	Grundentl.-Obligationen		Geld	Bare	Diverse Lose		Geld	Bare	Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Bare	Industrie-Actien		Geld	Bare
5% eintheilige Rente in Noten		83.95	84.15	5% galizische		104.60	105.00	Creditleose 100 fl.		182.25	183.25	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		246.10	246.60	Ang. Nordostbahn 200 fl. Silber		187.50	188.00
5% eintheilige Rente in Silber		84.75	84.95	5% mährische		110.25	110.75	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.		126.00	128.00	Alfred-Nyman-Bahn 200 fl. S.		200.00	200.25	Ang. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. S.		188.00	188.50
5% eintheilige Rente in Gold		132.75	133.75	5% Krain und Kärntenland		109.50	110.50	Laibacher Bräm.-Anle. 20 fl.		61.00	62.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. S.		231.00	233.00	Baugel. Wg. Def. 100 fl.		89.00	90.00
5% eintheilige Rente in Silber		137.90	138.20	5% niederösterreichische		105.00	106.00	Salz-Lose 40 fl.		18.50	19.00	Buchsbrader Efr. 500 fl. Efr.		1048	1052	Eggenberg-Eisen- u. Stahl-Fab. in Wien 100 fl.		97.00	99.00
5% eintheilige Rente in Gold		144.00	144.50	5% kroatische und Slavonische		104.70	105.20	St.-Genois-Lose 40 fl.		63.50	64.50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		376.00	378.00	Kronenberger 100 fl.		103.50	104.00
5% eintheilige Rente in Silber		174.50	175.00	5% steierb. und Tiroler		104.70	105.20	Waldstein-Lose 20 fl.		41.25	42.25	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		196.50	197.50	Prager Eisen-Fab. 200 fl.		372.00	379.00
5% eintheilige Rente in Gold		150.50	151.00	5% ungarische		104.70	105.20	Gew.-Sch. d. 3% Bräm.-Schuldversch. d. Bodencreditanstalt		17.00	18.00	Deferr. 500 fl. Efr.		376.00	378.00	Salgo-Lari. Steinfabrik 80 fl.		345.00	350.00
5% Def. Goldrente, steuerfrei		110.60	110.80	Andere öffentl. Anleihen.				Bant-Actien				Drau-Efr. (W. Ds. R.) 200 fl. S.		196.50	197.50	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
5% Def. Silberrente, steuerfrei		99.55	99.75	Donau-Reg.-Lose 50% 100 fl.		122.75	123.75	Anglo-Def. Bant 200 fl. 60% E.		137.10	137.50	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.				Anleihen d. Stadt Gditz		107.75	108.50	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Kronenberger 100 fl.		93.90	94.40
Eisenbahn in G. steuerfrei		123.75	124.10	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien		113.00	113.50	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Prager Eisen-Fab. 200 fl.		372.00	379.00
Eisenbahn in Silber		115.50	116.00	Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		105.70	106.70	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Salgo-Lari. Steinfabrik 80 fl.		345.00	350.00
Eisenbahn 200 fl. Efr.		102.80	103.40	Bodenbau-Anleihen verlos. 50%		146.25	146.75	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S.		239.50	240.50	Pfundbriefe				Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 2. Kl.		216.50	217.50	(für 100 fl.)				Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 3. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 4. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 5. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 6. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 7. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 8. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 9. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 10. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 11. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 12. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 13. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 14. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 15. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 16. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 17. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 18. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 19. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 20. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 21. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 22. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 23. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 24. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 25. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 26. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 27. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 28. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 29. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 30. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 31. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 32. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 33. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 34. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 35. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 36. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 37. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 38. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 39. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 40. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 41. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 42. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 100 fl.		114.60	115.20	Drauf. Bod. Efr. 200 fl. S.		220.75	221.25	Eisenbahn-Act. 1. u. 2. Kl.		86.50	87.50
Eisenbahn 200 fl. S. 43. Kl.		209.00	210.00	Bodenbr. allg. Efr. 4% 100 fl.		120.20	120.60	Bantverein, Wiener 10											